salz mit 0,25 g krystallisiertem schwefelsaurem Natron zusammen in 10 cc 60° C. heisses Wasser, welches sich in einem Reagircylinder befindet, eingetragen, tüchtig umgeschüttelt und im Weiteren, wie oben beim Chininsulfat angegeben, verfahren. Das Wasser muss möglichst genau bei 60° C. gehalten werden, weil sich dann das entstehende Chininsulfat in grösseren Krystallen beim Erkalten ausscheidet und das Filtriren leicht von Statten geht.

Zur Prüfung des schwefelsauren Conchinins auf eine Verunreinigung mit anderen Chinaalkaloiden werden nach O. Hesse *) 0,5 g desselben zusammen mit 0,5 g reinem Jodkalium in 10 cc 60° C. heisses Wasser eingetragen, welches sich in einem Probircylinder befindet und die Masse einigemal tüchtig umgeschüttelt. Nach einer Stunde wird filtrirt, und das Filtrat mit einem Tropfen Ammoniakflüssigkeit vermischt, wobei keine Trübung entstehen darf.

2. Auf Physiologie und Pathologie bezügliche Methoden.

Von

F. Hofmeister.

Zur Bestimmung der Erdphosphate im Harn. Um die mit Kalk und Magnesia verbundene Phosphorsäure getrennt von der an Alkali gebundenen zu bestimmen, versetzt man nach Neubauer **) den Harn mit Ammoniak bis zur alkalischen Reaction, lässt 12 Stunden stehen, sammelt die Erdphosphate auf einem Filter, löst dieselben nach genügendem Auswaschen in Essigsäure, fügt essigsaures Natron hinzu und titirt mit Uranklösung. Die Phosphate der Alkalien findet man dann durch Differenz. Dieses Verfahren setzt voraus, dass der Harn nur Tricalciumphosphat, gelöst durch ein saures Salz oder freie Säuren, enthält. Cazeneuve ***) bezweifelt nun die Richtigkeit dieser Annahme, da Tricalciumphosphat schon durch schwache Säuren (selbst Kohlensäure) in Monocalciumphosphat übergeführt werden kann, und da er ferner

*) Arch. d. Pharm. **213**, 495.

**) Vgl. dessen Anleitung z. Analyse des Harns, 6. Aufl., S. 173.

***) Journ. de Pharm. et de Chim. [4], **30**, 19. Chem. Centrbl. [3], **10**, 603.